



Konzeption

Schwangeren- und
Schwangerschaftskonfliktberatung
Schwerpunkt Präventionsarbeit
des Diakonischen Werkes Ammerland

Diakonie



im Ammerland

Gliederung

1. Abstract
2. Leitbild
3. Leitsätze unserer Beratung
4. Unsere Rolle in der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung
5. Unsere Rolle in der Präventionsarbeit
6. Zielgruppen der Präventionsarbeit
7. Ziele der sexualpädagogischen Präventionsarbeit
8. Hilfeverbund
9. Öffentlichkeitsarbeit
10. Fortbildung
11. Dokumentation
12. Träger/Finanzierung/Personal

Abstract

Das Diakonische Werk im Evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Ammerland hat die staatliche Anerkennung als Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle.

Der Bereich der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung wird bereits im Umfang von einer vollen Stelle ausgefüllt.

Der Bedarf nach Beratung, wie auch nach präventiver Sexualpädagogik, ist insbesondere durch den großen Zustrom der Flüchtlinge in einen neuen Fokus gerückt.

Sexualprävention dient der Aufklärung, der Auseinandersetzung mit sich selbst und anderen, der Entwicklung von Strategien zur Lösung von Konflikten und der Vermeidung ungewollter Schwangerschaften. Damit ist sexualpädagogische Präventionsarbeit auch eine Maßnahme der Integration, die immer stärker in den Mittelpunkt rückt.

Auch vor dem Hintergrund der immer stärker werdenden medialen Landschaft gewinnt eine Anlauf- und Beratungsstelle, an die Fragen gestellt, Themen erörtert und Befürchtungen relativiert werden können, an Bedeutung.

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene finden hier einen Ansprechpartner, der ihnen auf Augenhöhe begegnet und verlässliche Informationen zukommen lässt.

Die bereits erwähnte Zielgruppe der MigrantInnen wird hier ebenso beraten wie einheimische Kinder und Jugendliche. MigrantInnen sind eine Zielgruppe, die besonderes Einfühlungsvermögen verlangt.

Kulturelle Unterschiede, Traumata und Angst vor dem Unbekannten sind Hürden, die es zu überwinden gilt.

Interkulturelle Kompetenzen und eine aufgeschlossene Haltung gegenüber eines jeden Menschen sind hier Grundvoraussetzungen für die Beraterin.

Leitbild

Die Arbeit des Diakonischen Werkes im Ev.-lutherischen Kirchenkreis Ammerland beruht auf dem Glauben, dass jeder Mensch als ein Ebenbild Gottes aller Liebe wert ist. Auch der Mensch in den Grenzerfahrungen von Konflikten und Hilflosigkeit ist von Gott als freies Geschöpf entworfen.

Die Diakonie der Evangelischen Kirche bekennt sich zur Würde des Menschen als Bestandteil eines christlichen Menschenbildes in seinen Grundprinzipien der Selbstverwirklichung, Sicherung der Wahlfreiheit, Rechtssicherheit, Schutz der Privatheit und des Rechtes auf Unabhängigkeit. In ihrer Beratungsarbeit bietet die Diakonie Unterstützung und Solidarität einzelnen Personen, Familien und Gemeinden an und gibt Hilfe bei der Lebensbewältigung.

In der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung finden alle Fragen bezüglich Schwangerschaft und Sexualität einen geschützten Raum. Einzelpersonen und Gruppen werden je nach Bedarfslage beraten, informiert und begleitet.

Ohne Wenn und Aber tritt das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland für das Leben ein. Es bietet Schwangeren- und Schwangerenkonfliktberatung auf der gesetzlichen Grundlage an in der Überzeugung, dass ungeborenes Leben nur mit der Frau und nicht gegen sie geschützt werden kann. Gleichzeitig besteht das Wissen, dass im Schwangerschaftskonflikt alle Beteiligten in jedem Fall schuldig werden können und es nicht die einzige prinzipiell richtige oder falsche Entscheidung gibt.

Die Präventionsarbeit ist vor dem Hintergrund des Leitbildes des diakonischen Werkes eine annehmende und respektvolle Arbeit mit dem Menschen, ungeachtet ob Einheimischer, neu Zugezogener, Flüchtling oder EU-Bürger. Es soll der Austausch gefördert, die Informationsdichte gestärkt und die Reflektion geschult werden.

Der informierte Mensch geht anders mit Situationen um als der uninformierte.

Menschen mit Hintergrundwissen können Dinge anders beurteilen, einschätzen und reflektieren als Menschen, die von einer Thematik keinerlei Wissen vermittelt bekommen haben. Dies gilt insbesondere für Menschen, die nicht in diesem Kulturkreis aufgewachsen sind. Hier gibt es Defizite, die es zu schließen gilt. Insbesondere eine präventive Herangehensweise ist hier gefragt. Menschen, deren Kultur unter Umständen Verhütungsmittel, Schwangerschaftsabbrüche, Scheidungen und ähnliches nicht toleriert oder unter Strafe stellt, müssen besonders in den Blick der sexualpädagogischen Präventionsarbeit rücken, um Ihnen aufzuzeigen, welche gesetzlichen Grundlagen und moralischen Werte in Deutschland gelten.

Die Begleitung der Beraterinnen in evangelischen Beratungsstellen in dieser schwierigen Aufgabe findet in der vorliegenden Konzeption Berücksichtigung.

Leitsätze unserer Beratung

- **Wir beachten die Würde des Menschen**
Jedem Menschen, der unsere Beratung in Anspruch nimmt, wird Achtung und Aufmerksamkeit entgegengebracht.
- **Wir beachten das Recht des Menschen auf freie Lebensgestaltung**
Jeder Mensch wird in unserer Beratung angenommen, wahrgenommen und ernstgenommen unabhängig von Religion, Herkunft und sexueller Orientierung.
- **Wir beachten die Würde von Mutter und Kind**
Es ist Überzeugung evangelischer Schwangerenberatung, dass das ungeborene Kind nur mit der Mutter, nicht gegen sie geschützt werden kann.

Unsere Rolle in der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung

In Übereinstimmung mit den Grundsätzen des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland bekennt sich die Schwangerschaftskonfliktberatung des Diakonischen Werkes des Kirchenkreises Ammerland als Beratung für das Leben im Einklang mit der Frau.

Welche Art der Beratung, ob Information, weitergehende Begleitung oder Vermittlung notwendig ist, entscheiden wir gemeinsam mit der Frau.

Offenheit, Sachlichkeit und vorurteilsfreie Annahme der Schwangeren ist für ein vertrauensvolles Gespräch notwendig.

Eine bewusste Entscheidung kann nur getroffen werden, wenn im Gespräch der Blickwinkel erweitert und verschiedene Möglichkeiten erörtert werden. Diesen Prozess regen wir in der Beratung an und begleiten ihn.

Die Schwangerschaftskonfliktberatung (§ 219 Strafgesetzbuch (StGB) (§§ 5 – 6 Schwangerschaftskonfliktgesetz) begleitet zu einer eigenverantwortlichen, vom Gewissen getragenen, ethischen Entscheidung der Schwangeren.

Die Frau sollte ihre Konflikte darstellen können und das „Für und Wider“ der Entscheidung abwägen. Um die Entscheidung zu treffen, bedarf sie unter Umständen der Einbeziehung des Partners und ihrer Angehörigen.

Wenn der Schutz des ungeborenen Lebens bei der Beratung im Vordergrund steht, müssen ebenso die Konsequenzen bedacht werden, welche die Mutter zu tragen hat. Folglich gilt es zu klären und abzuwägen, was die Frau in dieser Situation belastet. Neben der seelischen Beschwerde müssen auch finanzielle Probleme bedacht werden. Ziel ist es, neue Lösungswege zu finden und zu erarbeiten, die im Alltag umgesetzt werden können. Häufig ist es den Frauen alleine nicht mehr möglich die Alternativen, die sich noch bieten, zu sehen und wahrzunehmen.

Um den Hintergrund der Konfliktsituation bewusst zu machen, sprechen wir die materielle und soziale Situation, die Beziehungsprobleme und Partnerprobleme an. Auch ist zu klären, inwieweit die Schwangere unter dem Druck des Mannes, des Freundes, des Partners oder der Familie steht. Die Begleitung in diesem umfassenden Sinn kann auch über einen längeren Zeitraum hinweg geschehen oder zu einem späteren Zeitpunkt wiederaufgenommen werden.

Die Einzelheiten der Durchführung eines Schwangerschaftsabbruches werden nach den gesetzlichen Vorgaben erörtert. Nach der Beratung und entsprechender Entscheidung der Frau erhält sie den Beratungsschein.

Die Schwangerenberatung (§ 2 Schwangerschaftskonfliktgesetz (SchKG)) hilft der Frau bei der Auseinandersetzung mit ihrer aktuellen Lebenssituation.

Dabei werden Perspektiven für ein Leben mit dem Kind entwickelt. Die Hilfemöglichkeiten für ihre Situation werden überprüft und entsprechende Maßnahmen in die Wege geleitet. Die Verbesserung der finanziellen Situation wird durch Antragstellung bei Bundesstiftungen, Landesstiftungen, kirchlichen und anderen Fonds unterstützt.

Die Thematik der pränatalen Diagnostik gehört zum Inhalt der Beratung. Darüber hinaus wird eine weitere Begleitung auch nach der Geburt des Kindes angeboten.

Unsere Rolle in der Präventionsarbeit

Liebe, Partnerschaft und Sexualität sind allgegenwärtige Themen in unserer Gesellschaft. Sie werden nicht mehr nur in der Kernfamilie und dem engsten Freundeskreis thematisiert.

Kinder und Jugendliche verbringen einen Großteil ihres sozialen Alltags online. Somit werden Fragen zu Sex und Partnerschaft häufig online recherchiert. Die Antworten sind jedoch keinesfalls immer der Realität entsprechend genau. Ein verzerrtes Weltbild und eine zunehmende Scheu vor der offenen Ansprache dieser Themen in der realen Welt sind Folgen.

Sexualpädagogische Präventionsarbeit spricht diese Themen offen an. Auch Fragen zu Verhütungsmethoden, Schwangerschaft und Geburt finden Raum und Beachtung. Auch schwierige Diskussionen über die ethnischen und religiösen Aspekte zum Schwangerschaftsabbruch können, dürfen und sollen geführt werden.

Die sexualpädagogische Präventionsarbeit setzt an, bevor es zu einer Schwangeren- oder Schwangerschaftskonfliktberatung kommen kann. Es gilt ungewollte Schwangerschaften zu vermeiden.

Thematisiert wird auch eine Sensibilisierung der Wahrnehmung des eigenen Körpers und die Förderung der Selbstbestimmtheit. In der Präventionsarbeit wird, um physischer, psychischer und sexueller Gewalt entgegenzuwirken, auch am Ausbau der Kommunikationsfähigkeit und somit am Abbau von Sprachhemmnissen gearbeitet.

In der Arbeit gibt es Themenschwerpunkte.

Die Themen werden an die Zielgruppen angepasst. Besonders berücksichtigt werden dabei das Alter, das Geschlecht und die familiäre und kulturelle Herkunft.

Insbesondere in Gruppen, die sich zu einem Großteil aus Menschen mit Migrationshintergrund zusammensetzen, bedarf es einer besonderen interkulturellen Aufgeschlossenheit. Kulturelle Aspekte sowie religiöse Ansichten müssen hier stärker in den Fokus gerückt werden. Es ist von Bedeutung Menschen, die sich noch im Integrationsprozess befinden, unmissverständlich mit dieser Thematik vertraut zu machen.

Andere Kulturen haben nachweislich noch deutlich abweichende Ansichten zu Themen wie Partnerschaft – hetero- wie homosexuell –, Sex vor der Ehe, Schwangerschaft, Schwangerschaftsabbruch, Verhütungsmethoden und der eigenen Geschlechterrolle. Aufklärung, Information und Gespräche mit Menschen, die sich durch Flucht oder andere Umstände aus anderen Kulturkreisen in Deutschland aufhalten, sind von großer Bedeutung um etwaige Informationslücken zu schließen. Hier ist eine klare Kommunikation – eventuell mit eigenem interkulturellen Hintergrund – von Vorteil. Junge Menschen – ob hier geboren oder neu zugewandert – sollen befähigt werden, ihre Ansichten, Gedanken, Ängste, Sorgen und Fragen in Worte zu

fassen. Die Förderung der Kommunikation ist somit elementar. Dies gelingt durch Gruppenangebote, Vorträge, in denen auch Austausch möglich ist und Einzelgespräche.

Die Beratungsstelle hat in Bezug auf Prävention zum einen den Auftrag, Kinder und Jugendliche im Umgang mit den Medien zum Thema Sexualität zu sensibilisieren. Zum anderen bietet die Beratungsstelle eine verlässliche Quelle an Informationen über Sexualität, sexuelle Vorgänge und Empfängnisverhütung. Kinder und Jugendliche finden hier Begleitung und Orientierung.

Die Beraterin unterliegt der Schweigepflicht und kann somit vertrauensvoll angesprochen werden.

Zielgruppen der Präventionsarbeit

- Schülerinnen und Schüler aller Schulformen, aller Ethnien und aller Herkunftsländer, unabhängig vom Aufenthaltsstatus (auch nicht mehr schulpflichtige Jugendliche aus den Berufsbildenden Schulen)
- Jugendliche und junge Erwachsene außerhalb eines familiären Umfeldes (Bsp. Wohngruppen, unbegleitete minderjährige Flüchtlinge)
- Eltern, die Rat bezüglich ihrer Kinder suchen
- Multiplikatoren

Alle Zielgruppen meinen sowohl Einheimische als auch Migrantinnen und Migranten .

Die Ziele der sexualpädagogischen Präventionsarbeit

- Wissensvermittlung über die Entwicklung des eigenen Körpers und die psychosexuelle Entwicklung
- Informationen über körperliche Vorgänge im Zusammenhang mit Sexualität
- Unterstützende Begleitung außerhalb des familiären Umfeldes
- Auseinandersetzung mit der Identität und der eigenen Geschlechterrolle (auch unter Berücksichtigung des kulturellen Hintergrundes)
- Förderung der Kommunikation, Abbau von Sprachhemmnissen
- Aktive Wahrnehmung und Wertschätzung verschiedener sexueller Orientierungen und Lebensentwürfe
- Wissensvermittlung über Schwangerschaft und Schwangerschaftskonflikte
- Informationsvermittlung über sachgerechte Anwendung von Verhütungsmitteln und somit Vermeidung von ungewollten Schwangerschaften
- Weitergabe von gesicherten Fakten hinsichtlich sexuell übertragbarer Krankheiten, Risiken, Übertragungswege und Schutzmöglichkeiten
- Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Kulturen sowie deren interkulturellen Aspekte zu Sexualität und Partnerschaft
- Stärkung der Selbstwahrnehmung
- Förderung der Kommunikation und Konfliktfähigkeit als Faktoren zur Prävention von sexueller Belästigung, sexualisierter Gewalt und sexuellem Missbrauch

Hilfeverbund

Unsere Beratungsarbeit beinhaltet auch die Vermittlung von Hilfeangeboten für ein Leben mit dem Kind. Dabei halten wir ein vielfältiges Angebot im Landkreis Ammerland und in den Kirchengemeinden vor:

- Schuldnerberatung
- Vermittlung von Kur- und Erholungsmaßnahmen
- Aussiedlerberatung
- Migrationsberatung
- Kleiderkammer
- Möbellager
- Pastorale Seelsorge
- Notlagenfond der Diakonie im Kirchenkreis
- Mutter-Kind-Gruppen in den Kirchengemeinden
- Regelkindergarten und integrativer Kindergarten

Weitere Netzwerk- und Kooperationspartner im Landkreis Ammerland sind:

- AK Gesundheitsförderung im Ammerland
- AK Häusliche Gewalt im Ammerland
- Netzwerk frühe Hilfen
- Projekt KoLApplus – Koordinierte Lernförderung im Ammerland für migrantische Kinder
- Zusammenarbeit mit
 - Koordinierungsstelle für Migration und Teilhabe
 - Migrationsberatungsstellen im Ammerland
 - Koordinierungsstelle Familienhebammen im Ammerland
 - Beratungsstelle für Kinder, Eltern und Familien des Landkreises
 - Gleichstellungsbeauftragte im Ammerland
 - Familienservicebüros (Projekt „Willkommen im Ammerland“)
 - Projekt „Gut ankommen im Ammerland“ – Gesundheitsamt
 - Hebammen
 - Gynäkologen

Öffentlichkeitsarbeit

Die Ziele der Öffentlichkeitsarbeit sind

- Die Arbeit der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung wie auch die Präventionsarbeit als Angebot der Diakonie bekannt zu machen
- Öffentlichkeitsarbeit als Bewusstseinsarbeit zu verstehen: Auseinandersetzung mit dem Thema Schwangerschaftsabbruch (ethische, rechtliche und medizinische Dimension des Schwangerschaftsabbruches) und sexualpädagogischer Prävention
- Kontaktpflege mit Zielgruppen

Fortbildung

Zur Beratungs- wie auch zur Präventionskompetenz gehören umfangreiche Kenntnisse der für die Arbeit relevanten Gesetze, Richtlinien und verbandspezifischen Vorgaben sowie fachspezifische Kenntnisse, die soziale und juristische, medizinische und psychologische Fragen und Aspekte während einer Schwangerschaft oder nach einem Schwangerschaftsabbruch betreffen. Zur Sicherstellung dieser Ansprüche sind Fortbildungen und Supervisionen wichtig. Darüber ist die Teilnahme an Fachtagungen und an einem regionalen Arbeitskreis sinnvoll.

Dokumentation

Die Dokumentation erfolgt durch die gesetzlich vorgeschriebenen Protokolle der jeweiligen Beratung, aktuellen Statistiken und der Vorlage eines Jahresberichtes.

Träger / Finanzierung / Personal

Träger der Beratungsstelle ist das Diakonische Werk der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg e.V.. Das Diakonische Werk legt jährlich einen Wirtschafts- und Stellenplan vor. Dieser bildet die Grundlage für die Finanzierung der Beratungsarbeit.

Finanziert wird die Schwangeren- und Schwangerenkonfliktberatung über das Land Niedersachsen zu 80%. Die restlichen 20% der derzeitigen Personalkosten trägt der Landkreis Ammerland.